

ΙΕΡΟΣ ΓΑΜΟΣ

ÜBERLEGUNGEN ZU EINER GRIECHISCHEN MÜNZE AUS BRIGETIO

L. BORHY

Institut für Archäologie, Eötvös Loránd Universität
Múzeum krt. 4/B, H-1088 Budapest, Ungarn

MEINEM GRIECHISCHEN FREUNDE

Nicht zuletzt auf Anregung von Herrn Professor Miklós Szabó habe ich als frischgebackener, im Jahre 1991 ernannter Assistent am erst vor einigen Jahren gegründeten Lehrstuhl für Archäologie der Antike mit archäologischen Ausgrabungen in Brigetio am Fundort Komárom/Szőny-Vásártér begonnen (*Abb. 1, Abb. 2*), jener zu Unrecht in Vergessenheit geratenen, vorher systematisch kaum erforschten römischen Stadt.¹ Das Terrain, auf welches mich mein ehemaliger Lehrer, Doktorvater und väterlicher Freund, Miklós Szabó geschickt hatte, konnte im Laufe der vergangenen 14 Jahre gründlich erforscht werden und brachte schnell anschauliche Erkenntnisse über Kunst und Geschichte einer römischen Stadt an der Nordgrenze des Imperium Romanum. Dank dieser Grabungsergebnisse ist der Name Brigetio im Kreise der Fachkollegen wohl bekannt, und zwar sowohl für den Bereich der römischen Wandmalerei, Glyptik und Epigraphie wie auch für die römische Keramik und für die Handelsgeschichte.²

¹ Zu den früheren Forschungen und Grabungsberichten s. L. BARKÓCZI: Brigetio. DissPann II: 22. Budapest 1944–1951; S. PAULOVICS: Funde und Forschungen in Brigetio (Szőny). DissPann II:11 (Laureae Aquincenses II). Budapest 1941, 118ff.; É. BÓNIS: Das Töpferviertel am Kurucdomb von Brigetio. FolArch 28 (1977) 105–139; DIES.: Das Töpferviertel „Gerhát“ von Brigetio. FolArch 30 (1979) 99–152. Für die sprachliche Bearbeitung meines Textes bin ich Frau Dr. Agnes Allroggen-Bedel zu Dank verpflichtet.

² Zu den Ergebnissen der 1992 begonnenen Forschungen s. L. BORHY: Instrumenta inscripta Latina aus Brigetio (FO: Komárom/Szőny-Vásártér). Antaeus 24 (1999) 95–115 und 619–629; L. BORHY–E. SZÁMADÓ: *Aeternae Quietis Perpetuae Securitati*: Ein Sarkophagfund aus Brigetio. ZPE 130 (2000) 253–256; L. BORHY: Ausgewählte *instrumenta inscripta Latina* aus Brigetio (FO: Komárom/Szőny-Vásártér). In: Epigraphica I. Studies in Epigraphy. HPS 6. Debrecen 2000, 31–38; L. BORHY–E. SZÁMADÓ: Brigetio, castra legionis. In: Zs. Visy (ed.): The Roman Army in Pannonia. An archaeological guide of the ripa Pannonica. Pécs 2003, 75–77; DIES.: Brigetio, Temporary Camps. In: Ebda, 78–79; L. BORHY: Horae, Andromeda und Pegasos: Die Kosmologie des Deckengemäldes aus

Brigetio (FO: Komárom/Szőny-Vásártér). In: L. Borhy (ed): Plafonds et voûtes à l'époque antique. Actes du VIII^e Colloque international de l'Association Internationale pour la Peinture Murale Antique (AIPMA), 15–19. mai 2001, Budapest–Veszprém. Budapest 2004, 233–244; DERS.: Ewige Zeit – Ewiges Leben: Das Deckengemälde aus Brigetio und das kosmologische Zimmer des Cosmas Indicopleustes. In: M. Gourdouba–L. Pietilä-Castrén–E. Tikkala: The Eastern Mediterranean in the Late Antique and Early Byzantine Periods. PMFIA 9. Helsinki 2004, 1–16; L. BORHY et alii: Brigetio. Ergebnisse der 1992–1998 durchgeführten Ausgrabungen (Munizipium, Legionslager, Canabae, Gräberfelder). In: M. Šašel Kos–P. Scherrer (eds): The Autonomous Towns of Noricum and Pannonia – Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien. Pannonia II. Situla 42. Ljubljana 2004, 231–251; BORHY 2005; L. BORHY–K. KUZMOVÁ–J. RAJTÁR–E. SZÁMADÓ: Kelemantia – Brigetio. Auf den Spuren der Römer an der Donau. Wegweiser. Komárno 2001; L. BORHY–E. SZÁMADÓ 2003; L. BORHY–T. GESZTELYI: Luxus gemmarum. Antike Gemmen von Brigetio. Ausstellung des Ungarischen Nationalmuseums. 5. November 2004.–31. Januar 2005. Budapest 2004.

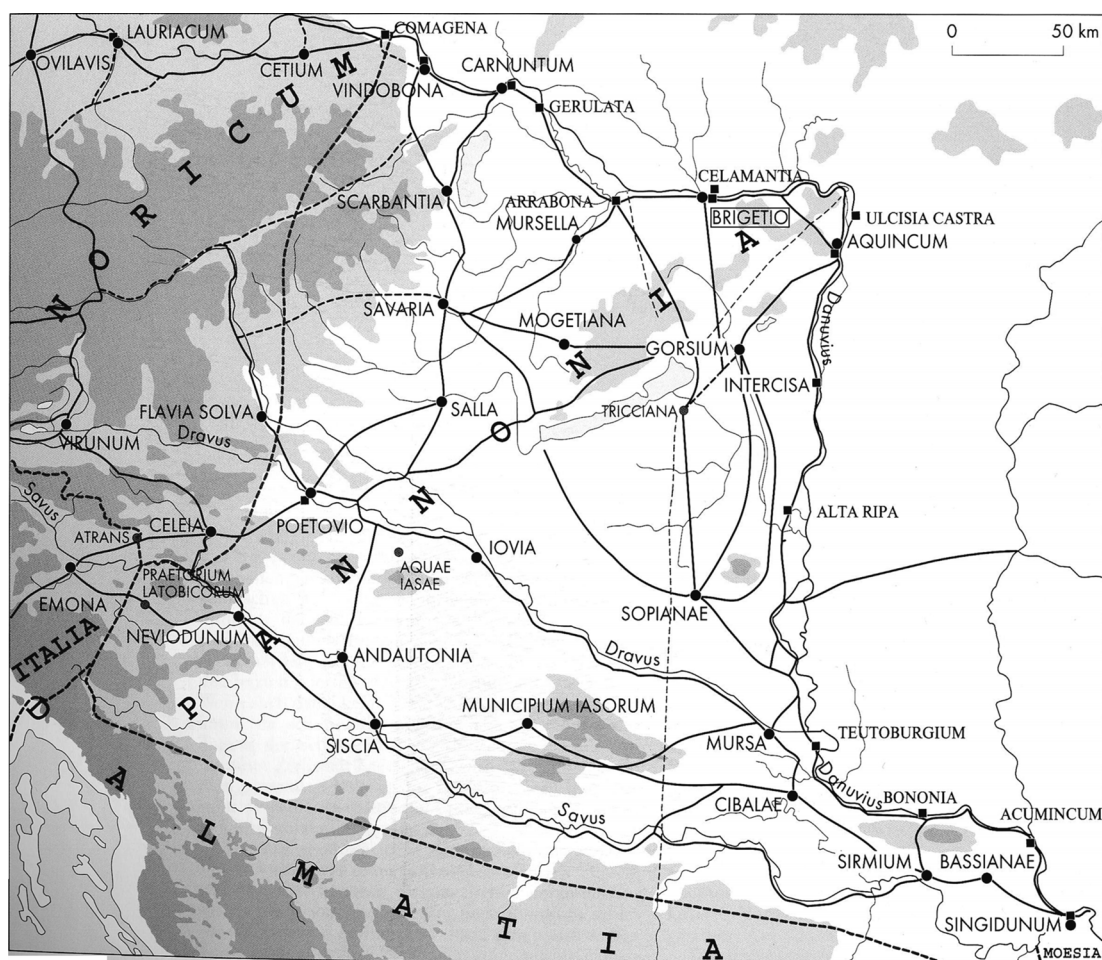


Abb. 1. Pannonien und Brigetio im 2. Jahrhundert n. Chr.

Die vielfältigen Fundstücke beziehen sich auf die oben erwähnten provinzialrömischen Forschungsbereiche. Bisher kann nur ein einziges griechisches Stück nachgewiesen werden, nämlich eine bronzene Münze. Trotz ihres winzigen Ausmaßes erweitert sie unsere Kenntnisse über die römische Religion in der Privatsphäre, über das Weiterleben griechischer Kulte während der römischen Kaiserzeit. Mit der Behandlung dieser Münze, die mir wieder einmal einen kleinen Ausflug auf das Gebiet der bei Professor Miklós Szabó in den 80er Jahren erlernten – und geliebten – Klassischen Archäologie ermöglichte, möchte ich meine Dankbarkeit für seine Betreuung, Unterstützung und Begleitung bei meinem wissenschaftlichen Werdegang auf dem Gebiet der Altertumswissenschaft und Archäologie zum Ausdruck bringen.

In den Jahren zwischen 1999–2001 wurde beim Bau einer Garage unweit des Grabungsgeländes eine Rettungsgrabung durchgeführt. Wie sich bei der Bearbeitung der Grabungsdokumentation herausstellte, kamen hier die zusammenhängenden, bemalten Wandflächen eines am Ende des ersten Drittels des 3. Jhs. n. Chr. bei einem Brand zerstörten Hauses (Gebäude Nr. II) zutage.³

³ Zu Veröffentlichungen der Wandmalereien, mit Beschreibung der Stratigraphie und Datierungskriterien s. L. BORHY: Ganz nach römischem Geschmack. Neu entdeckte Wandmalereien aus der einst blühenden Legionsstadt Brigetio am nordöstlichen Limes (Komárom/Szőny, Ungarn). *Antike Welt* 36/4 (2005) 51–56. Zu weiteren

Funden aus diesem Komplex s. DERS.: Zwischen Antike und Gegenwart: Zwei Ziegelgraffiti aus Brigetio. In: C. Dobiat (Hrsg.): *RELIQUIAE GENTIUM*. Festschrift für Horst Wolfgang Böhme, Teil I. Rahden/Westf. 2005, 75–77.

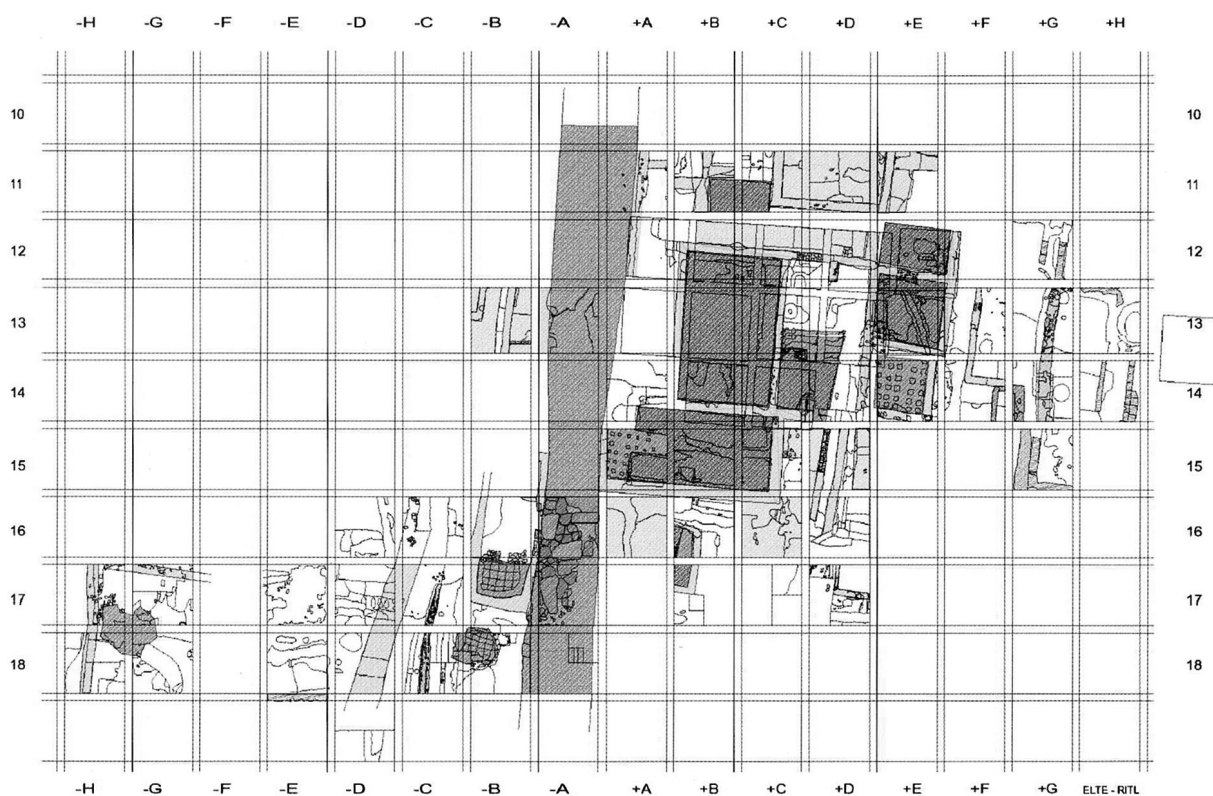


Abb. 2. Grundriss des am Fundort Komárom/Szőny-Vásártér zwischen 1992 und 2004 freigelegtes Komplexes

In der Zerstörungsschicht (Abb. 3) kam eine Bronzemünze ans Tageslicht, die in einen Silberrahmen eingefügt war und als Medaillon getragen wurde. Nach der Reinigung der stark korrodierten Münze stellte sich heraus, dass es sich um eine griechische Prägung des Severus Alexander handelte (Abb. 4.a–b und Abb. 5.a–b).⁴ Auf dem Avers sind der recht verschlissene Kopf des im Panzer dargestellten, nach rechts gewandten Kaisers und um den Kopf herum die Legende Α(ΥΤΟΚΡΑΤΩΡ) Κ(ΑΙΣΑΡ) Μ(ΑΡΚΟΣ) Α(ΥΡΗΛΙΟΣ) / ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ zu erkennen. Der Revers zeigt in der Mitte eine ebenfalls stark abgeriebene, stehende weibliche Figur bzw. links und rechts von ihr angebracht die Legende ΣΑΜ / ΙΩΝ.

Da in Brigetio römische Münzen griechischer – oder sogar palästinischer – Prägestätten selten sind,⁵ weckte dieser sonst nicht besonders auffallende Fund aus severischer Zeit unser Interesse. Die silberne Fassung, in welche diese Münze eingelassen wurde, deutet darauf hin, dass sie aus irgendwelchen Gründen von ihrem Besitzer hoch geschätzt wurde. Zur Lösung dieses Rätsels kann die Beobachtung beitragen, dass die auf

⁴ Inv.-Nr.: 2001.KIX.1.; Durchmesser: 18–19 mm; Gewicht: 2,2 gr. Für die sorgfältige Restaurierung der Münze bin ich Herrn Balázs Szóke zu Dank verpflichtet. Eine weitere, in einen Goldrahmen eingelassene und als Medaillon getragene Silbermünze des Hadrian aus Perugia: *Le immagini ...*, 3 – diese Münze wurde allem Anschein nach wegen des Kaiserporträts als Medaillon getragen.

⁵ Zusammenfassend s. FITZ-MÓCSY 1990, 84. Seit Hadrian sind griechische Prägungen in Aquincum (Cistophoroi) bekannt. Das Auftauchen der Münzen des Bar-Kohba aus Brigetio und Carnuntum ist mit der Teilnahme der Vexillationen der dort stationierten Legionen (*legio I Adiutrix* in Brigetio bzw. *legio XIII Gemina* in Carnun-

tum) bei der Niederschlagung des jüdischen Aufstandes zu erklären. S. dazu M. R. ALFÖLDI: Beiträge zur Frage der Cistophori Kaisers Hadrian. *FoArch* 8 (1956) 89–95 (Aquincum); L. BARKÓCZI: Hadrianus kori éremlelet Brigetióból (Trouvailles de médailles à Brigetio du temps de l'empereur Hadrien). *NK* 56–57 (1957) 19 (Brigetio); K. BÍRÓ-SEY: Coins from identified sites of Brigetio and question of local currency. *RégFüz* II:18 (1977) 47, No. 226 (Brigetio); W. HAHN, *FMRÖ* III/1: Carnuntum (Wien 1976) 174, Nr. 9876 (Carnuntum). Münzen des Severus Alexander bei HABLE 2000, 32–33; HABLE 2003, 45.



Abb. 3. Die Dachschuttschicht, Fundort der hier behandelten Medaille



Abb. 4. a: Der Avers der Münze aus Brigetio (Inv.: 2001.KIX.1.). Foto: L. Borhy; b: Der Revers der Münze aus Brigetio (Inv.: 2001.KIX.1.). Foto: L. Borhy

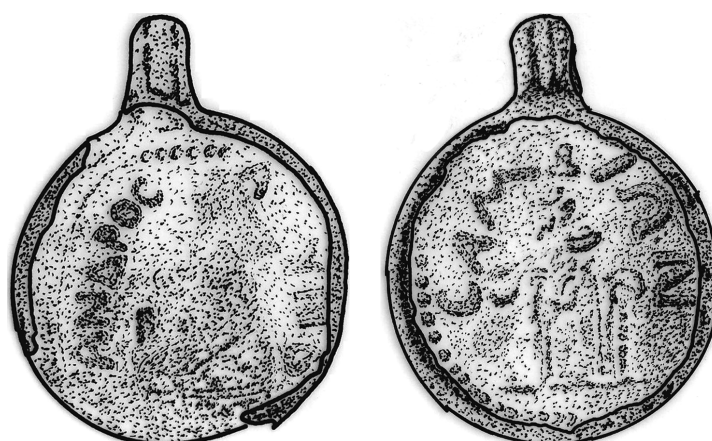


Abb. 5. a: Der Avers der Münze aus Brigetio (Inv.: 2001.KIX.1.). Zeichnung: L. Borhy; b: Der Revers der Münze aus Brigetio (Inv.: 2001.KIX.1.). Zeichnung: L. Borhy



Abb. 6. a: Der Avers einer ähnlichen Münze des Kaisers Severus Alexander unbekannten Fundortes in einer ungarischen Privatsammlung. Foto: L. Borhy; b: Der Revers einer ähnlichen Münze des Kaisers Severus Alexander unbekannten Fundortes in einer ungarischen Privatsammlung. Foto: L. Borhy

der Vorder- und Rückseite des Medaillons dargestellten Figuren in verkehrter Position angebracht wurden: Dabei angebracht wurden: Dabei ist die Büste des Kaisers im Verhältnis zur Öse in der silbernen Fassung mit Kopf nach unten zu sehen, während die weibliche Figur in aufrechter Position zu ihr steht. Die silberne Fassung selbst ist auf dieser Seite des Medaillons besser erhalten geblieben, während die Seite, die in ständiger Berührung mit dem Körper stand, wegen der Abnutzung stark beschädigt ist. Man kann daher vermuten, dass die Münze höchstwahrscheinlich wegen der stehenden Figur als Medaillon getragen wurde, wobei die Darstellung des Kaisers nur eine sekundäre Rolle gespielt haben dürfte.

Zwar ist die Darstellung der stehenden Figur auf dem Revers kaum zu erkennen, doch kommt uns die links und rechts von ihr angebrachte Legende ΣΑΜ / ΙΩΝ zur Hilfe: Es handelt sich um eine Prägung, die aus Samos stammt, und die Figur ist mit der Kultstatue der Göttin Hera zu identifizieren, die seit archaischer Zeit bis in die Spätantike im Heraion von Samos stand. Die Statue der Göttin steht in der Mitte der Münze auf einer Standlinie.⁶ Von ihren Unterarmen fallen geknotete Wollbinden herab. Ihre Kleidung ist auf der Münze von Brigetio kaum zu erkennen, jedoch aufgrund von Parallelen gut zu rekonstruieren (Abb. 6.a–b).⁷ Sie trägt einen langen Chiton und darüber ein bis zu den Knien reichendes Übergewand, ein Ependytes, in dessen Mitte ein senkrechtes Band verläuft. Außerdem sind von den Oberarmen her zwei Streifen diagonal und sich in der Mitte kreuzend über den Ependytes geführt.⁸ Brust und Oberarme der Göttin werden von vier nach unten durchhängenden Reihen aus einzelnen runden Gliedern bedeckt. Sie erinnern an Wiedergaben der „Brüste“ der Artemis Ephesia, doch sind die einzelnen Objekte etwas kleiner.⁹ Die Mantelsäume werden von den Unterarmen aufgenommen und fallen vorne, und wohl auch hinten, von ihnen herab. Auf dem Kopf der Göttin sitzt über dem Schleier, der ihren Kopf bedeckt, ein schmaler, hoher Polos.¹⁰ Aufgrund der Parallele auf einer anderen Münze, die sich in einer ungarischen Privatsammlung befindet, kann man behaupten, dass auch auf dem sehr schabigen Stück aus Brigetio ein Ring um den Polos liegt, der in leichter Unteransicht wiedergegeben wurde (Abb. 6.b). In den Händen der Göttin erscheinen zwei runde oder ovale Ringe, also wohl Schalen, die wahrscheinlich erst in der

⁶ Auf Münzen aus der jüngeren Kaiserzeit – bis etwa Faustina d. J. – erscheint die Göttin auch im Profil. Zwischen Domitian und Gallienus ist ihre frontale Darstellung typisch. Die Entwicklung der Darstellungstypen mit Einzelheiten s. bei KARDARA 1960 und FLEISCHER 1973, 203–204.

⁷ Die Münze befindet sich in einer ungarischen Privatsammlung, ihr Fundort ist unbekannt (Durchm.: 17,1 mm; Gew.: 2,52 gr). Die Kenntnis dieser Münze verdanke ich meinem Schüler, Herrn István Vida, MA (Münzkabinett des Ungarischen Nationalmuseums). Zu weiteren Parallelen s. SNG Copenhagen, Ionia Part I (Clazomenae-Ephesus), Nr. 1750 (Severus Alexander) und Nr. 1753 (Iulia Mamaea) bzw. SNG Deutschland, Sammlung v. Aulock, Mysien 1050–1438, Nr. 2313 (Gordian III.), weiterhin BMC Emp. Ionia (Samos), Nr. 283 (Iolia /sic/ Mamaea) und Nr. 289 (Gordian III.). Den Hinweis auf die Münzen in Kopenhagen verdanke ich Herrn Dr. Peter Kos, Direktor des Slowenischen Nationalmuseums, Ljubljana.

⁸ Eine Prägung der Iulia Mamaea – Mutter des Severus Alexanders – zeigt keinen Ependytes, nur die sich kreuzenden Bänder und den unteren waagerechten Streifen (FLEISCHER 1973, 204 und Taf. 87a). Im Falle der Münze aus Brigetio ist leider nicht eindeutig feststellbar, um welchen Typus es sich genau handelt, da nicht klar ist, ob die Bänder unmittelbar auf dem Chiton, auf dessen Überschlager oder über einem Ependytes liegen. Zu diesen Möglichkeiten und unterschiedlichen Darstellungen s. FLEISCHER 1973, 211–213.

⁹ Zur Interpretation der vier hängenden Bögen (als Bogenketten?, Lichtenecker?, Halsbänder? quer über Brust und Hals gelegter Zierat? usw.) s. FLEISCHER 1973, 210–211.

¹⁰ Zusammenstellung der Deutungs- und Interpretationsmöglichkeiten der verschiedenen Polos-Darstellungen s. bei FLEISCHER 1973, 207–209 mit detaillierter Fachliteratur.

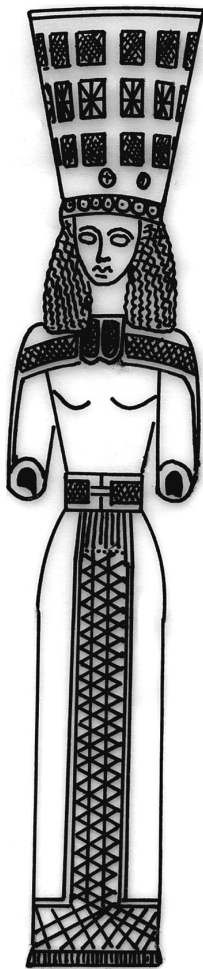


Abb. 7. Holzstatuette aus dem Heraion von Samos (nach Mitte 7. Jhs. v. Chr.).
Zeichnung: L. Borhy nach FLEISCHER 1973, Taf. 84b



Abb. 8. Der Revers der Münze der Iulia Mamaea aus Samos: Hera von Samos.
Zeichnung: L. Borhy nach BMC Emp. Ionia (Samos), Nr. 289, Pl. XXXVII.5



Abb. 9. Der Revers der Münze Gordians III. aus Samos: Hera von Samos (links) mit Nemesis (rechts).
Zeichnung: L. Borhy nach BMC Emp. Ionia (Samos), Nr. 289, Pl. XXXVII.6

Kaiserzeit als Attribute der Hera hinzugefügt wurden.¹¹ Aufgrund gleichzeitiger Analogien kann man annehmen, dass Hera von zwei Pfauen flankiert wird (Abb. 4.b und Abb. 5.b, vgl. Abb. 6.b), die erst seit Domitian auf den Münzen auftauchen, auch wenn sie auf der Münze von Brigetio nicht mehr sichtbar sind. Das oben dargestellte Kultbild der Hera von Samos, deren Kultgeschichte auf der Insel in submykenisch-protogeometrische Zeit zurückreicht, ist fast ausschließlich (Abb. 7)¹² aufgrund von Münzbildern aus der römischen Kaiserzeit bekannt. Da die Münzbilder dieser Göttin in Details übereinstimmen, können wir sie als getreue Abbilder des Kultbildes betrachten. Obwohl man feststellen kann, dass der Göttin mit der Zeit weitere Attribute – wie z. B. die Verzierung des Polos, die Schalen und die Pfauen – zugeordnet wurden, zeigt die Darstellung der Kultstatue eher eine archaische, laut E. Simon¹³ sogar eine uralte Form aus dem 3. Jahrtausend v. Chr.: Sie argumentiert, dass die Kultstatue in ihrer ursprünglichen Form eher ein primitives Kultbild aus Holz (*ἄζωος σάγις*) als ein tatsächlich brett-förmiges Idol gewesen sein dürfte. Diesen Eindruck eines uralten, breiten und flachen Kultbildes vermitteln sogar die kaiserzeitlichen Münzbilder.

Wieso wurde aber gerade diese Münze mit der Göttin Hera, deren offizieller Kult sogar unter Iulian Apostata ausgeübt wurde, und von der im Jahre 389 n. Chr. sogar eine Kultstatue nach Konstantinopel gebracht wurde,¹⁴ derartig geschätzt, dass sie in einem silbernen Rahmen gefasst und als Medaillon getragen wurde?

Das Auftauchen griechischer Prägungen in Pannonien wird in der Fachliteratur in der Regel damit erklärt, dass pannonische Vexillationen der im illyrischen Raum stationierten Legionen an Feldzügen im Osten teilnahmen. Unter Severus Alexander ist die Teilnahme der in Aquincum stationierten *legio II Adiutrix* an seinem Feldzug im Osten in den Jahren 231–232 zwar nicht eindeutig zu belegen, jedoch sehr wahrscheinlich.¹⁵ Gesicherter erscheint die Abkommandierung der in Brigetio stationierten *legio I Adiutrix* unter Gordian III. gegen die Perser.¹⁶ Die oben behandelte Münze dürfte wahrscheinlich während dieser Periode, d. h. während der Regie-

¹¹ R. Fleischer bemerkt, dass die Göttin ohne diese Schalen, mit ihren schräg nach oben gekehrten Handtellern und abgespreizten Daumen eine Geste ausführt, die wie Segen spendend wirkt – FLEISCHER 1973, 214.

¹² Die einzige Ausnahme stellt die im Jahre 1961 gefundene Holzstatuette aus dem Heraion von Samos dar (nach Mitte 7. Jhs. v. Chr.), die sich offensichtlich enger an das Kultbild anlehnt – FLEISCHER 1973, 202 und Taf. 84a–b.

¹³ E. SIMON: Die Götter der Griechen. München 1969, 61 und 65.

¹⁴ Zu einer anderen, mit der samischen wohl nicht identischen

Kolossalstatue der Hera, die 1204 in Konstantinopel eingeschmolzen wurde, s. NIKETAS CHRONIATES, *De signis Constantinopolitanis* 3.

¹⁵ Allgemein zum Auftauchen griechischer – und anderer – Prägungen in Pannonien s. oben Anm. 5. IGRR III 1412; MÓCSY 1962, 628; J. FITZ: A military history of Pannonia from the Marcomann wars to the death of Alexander Severus (180–235). *Acta ArchHung* 14 (1962) 112; T. NAGY: *Ulcisia castra*. *BudRég* 23 (1973) 39, 53. Zusammenfassend s. bei FITZ–MÓCSY 1990, 84, 323, Anm. 34–35.

¹⁶ CIL III 196; MÓCSY 1962, 628; FITZ–MÓCSY 1990, 84, Anm. 36.



Abb. 10. Silbermedaille des Hadrian in Goldrahmung. Foto nach *Le immagini ...*, 3

rungszeit Gordians III. (238–244), nach der Rückkehr eines Soldaten aus der nach Osten abkommandierten *legio I Adiutrix* nach Brigetio gelangt sein.¹⁷

Bedenkt man jene, für die Interpretation der Münze nicht unwichtige Tatsache, dass die Figur der Göttin im Verhältnis zur Öse in aufrechter Position steht, während das kaiserliche Porträt „upside-down“ (kopfüber) hängt, müssen wir die Lösung im Kult der Hera suchen.¹⁸ Wegen ihrer Ehe mit Zeus (*ιερός γάμος*) wird Hera an ihren Kultstätten als Göttin der Ehe und der Hochzeit verehrt. Der siebte Monat (*Γαμηλιών*) in Attika wurde ihr gewidmet. An ihren Kultstätten war das Fest der „göttlichen oder heiligen Hochzeit“ (*γαμηλία* und *θεογαμία*) dieser Göttin gewidmet. Das *ιερός γάμος*-Fest von Samos, das im Heraion seit mykenischer Zeit gefeiert wurde, blieb bis zur römischen Kaiserzeit weithin berühmt. Hera galt nicht nur als Schutzgöttin der verheirateten und der geschiedenen Frauen wie auch der Jungfrauen, sondern Zeus und sie waren gemeinsam der Inbegriff von Braut und Bräutigam. Auf diese Rolle weist vielleicht auch der Schleier der Kultstatue der „bräutlichen“ Hera hin, die Varro als *simulacrum in habitu nubentis figuratum* interpretierte.¹⁹ Ihre Eheschließung mit Zeus wurde schließlich zum Vorbild für die Erfüllung der Ehe.

Die Deutung der als Medaillon getragenen griechischen Münze mit der Darstellung der Kultstatue der Hera im Heraion von Samos müssen wir in dieser Richtung suchen. Sie wurde nicht als einfaches Souvenir eines in den Fernen Osten abkommandierten und später an seinen Stationierungsort zurückgekehrten Soldaten nach Brigetio mitgebracht und dort aufbewahrt: Sowohl jener, der sie in einem silbernen Rahmen einfassen ließ, als auch jene, die sie wahrscheinlich als Geschenk bekam, waren mit der Bedeutung des Hera-Kultes vertraut. Dementsprechend dürfte das Medaillon vermutlich entweder als Verlobungs- bzw. Hochzeitsgeschenk gedient haben oder als Amulett, das die Trägerin – eine Jungfrau oder eine verheiratete, vielleicht auch eine geschiedene Frau – schützen sollte.²⁰ Das Medaillon wird gleichzeitig zum wichtigen Zeugnis nicht nur für das Weiterleben des Hera-Kultes in der ersten Hälfte des 3. nachchristlichen Jahrhunderts, sondern auch für die Rezeption und für die Kenntnis griechischer religiöser Vorstellungen an der nordöstlichen Grenze des Imperium Romanum.

¹⁷ Diese Vermutung wird durch unsere stratigraphischen Beobachtungen bei der seit 1992 geführten Grabung bekräftigt, wobei die obersten Zerstörungsschichten meist mit Münzen des Severus Alexander (222–235) und Gordians III. (238–244) enden. Zusammenfassend zu den chronologischen Problemen s. BORHY 2005.

¹⁸ F. GRAF: s.v. Hera. NP 5 (1998) 357–360; Ders.: Hieros Gamos. Ebda, 553.

¹⁹ Überliefert bei Lactantius, *Div. Inst.* 1, 17, 8.

²⁰ Zu mutmaßlichen Verlobungs- oder Hochzeitsgeschenken bzw. Amuletten aus Brigetio s. L. BORHY–E. SZÁMADÓ 2003, Kat. 29 (Glasgemme mit Porträt der Faustina Minor), Kat. 42 (Karneolgemme mit der Szene *dextrarum iunctio*), Kat. 72 (bronzeener Ehe(?)ring mit Inschrift im Inneren).

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

- ActaArchBrig = Acta Archaeologica Brigetionensia
HPS = Hungarian polis studies (eds GY. NÉMETH–P. FORISEK)
NP = Der Neue Pauly
PMFIA = Papers and monographs of the Finnish Institute at Athens
- BORHY 2005 = L. BORHY: Militaria aus der Zivilstadt von Brigetio (FO: Komárom/Szőny-Vásártér). Indirekte und direkte militärische Hinweise auf Beginn, Dauer und Ende der Zivilsiedlung im Lichte der neuesten Ausgrabungen (1992–2004). In: L. Borhy–P. Zsidi (Hrsg.): Die norisch-pannonischen Städte und das römische Heer im Lichte der neuesten archäologischen Forschungen. II. Internationale Konferenz über norisch-pannonische Städte. Budapest, 2002. September 11.–14. Aquincum Nostrum II.3. Budapest 2005, 73–79.
- BORHY–SZÁMADÓ 2003 = L. BORHY–E. SZÁMADÓ: Gemmák, gemmás gyűrűk és ékszerek Brigetióban [Gemmen, Ringe und Schmuck mit Gemmen aus Brigetio]. ActaArchBrig 4 (2003).
- FITZ–MÓCSY 1990 = J. FITZ–A. MÓCSY (Hrsg.): Pannonia régészeti kézikönyve [Archäologisches Handbuch Pannoniens]. Budapest 1990.
- FLEISCHER 1973 = R. FLEISCHER: Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien. Leiden 1973.
- HABLE 2000 = T. HABLE: Sírok és sírkövek a Bécsi úti temetőből [Graves and gravestones from the Bécsi Street Cemetery]. Aquincumi Füzetek 6 (1999) 20–36.
- HABLE 2003 = T. HABLE: Két ásatás az aquincumi canabae déli részén [Two excavations in the southern part of the Aquincum canabae]. Aquincumi Füzetek 9 (2003) 33–47.
- KARDARA 1960 = CHR. KADARA: Problems of Hera's Cult-Images. AJA 64 (1960) 343–358.
Le immagini del potere ... = Le immagini del potere – Il potere delle immagini. L'uso del ritratto ufficiale nel mondo romano da Cesare ai Severi. Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria. Gabinetto Numismatico. Perugia 2005.
- MÓCSY 1962 = A. MÓCSY: Pannonia. RE Suppl. IX (1962) 515–776.